

Der Vollzugsdienst

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

4-5/2013 - 60. Jahrgang

Die Gremien der BSBD-Bundesleitung tagen im hohen Norden

Berichte zur Mehrfachbelegung auf der Tagesordnung

Seite 1

Berlin: Protest vor dem Bundeskanzleramt: „Der Staat sieht alt aus“

75 % der Beschäftigten sind älter als 35 Jahre

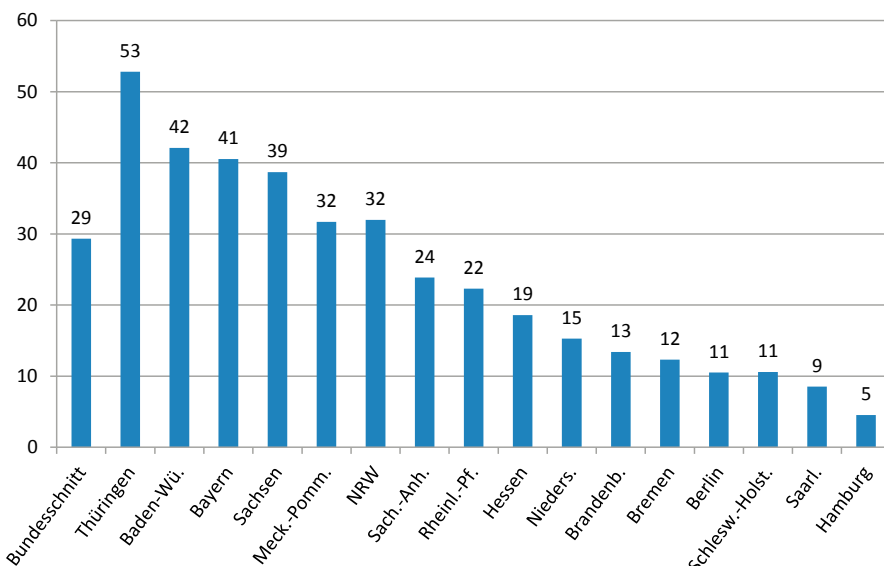
Seite 30

Neu konzipierte Programme zur Eingliederung arbeitsloser Straffälliger

Europaabgeordneter Burkhard Balz besucht JVA Celle, Abt. Salinenmoor

Seite 58

Mehrfachbelegung in deutschen Haftanstalten



Quelle: Statistisches Bundesamt - 31. März 2013, Auswertung: BSBD

Bundesländer-Ranking: Thüringen mit höchster Mehrfachbelegung (53 %) im Strafvollzug, Baden-Württemberg (42 %) und Bayern (41 %) folgen.



Fachteil: Urteil Urlaubsabgeltungsanspruch



Berlin Seite 30



Rheinland-Pfalz Seite 75



Saarland Seite 81

INHALT

BUNDESVORSTAND

- 1 Der BSBD-Bundesvorstand tagt im hohen Norden
- 2 Rechenspiele und Wirklichkeit im Justizvollzug
- 4 Berufs- und Dienstunfähigkeit: Das Risiko wird unterschätzt
- 5 Der AVD bleibt auch im modernen Strafvollzug die tragende Säule


LANDESVERBÄNDE

- 7 Baden-Württemberg
- 26 Bayern
- 30 Berlin
- 37 Brandenburg
- 41 Bremen
- 42 Hamburg
- 49 Hessen
- 55 Mecklenburg-Vorpommern
- 57 Niedersachsen
- 61 Nordrhein-Westfalen
- 75 Rheinland-Pfalz
- 79 Saarland
- 82 Sachsen
- 87 Sachsen-Anhalt
- 88 Thüringen

FACHTEIL

- 94 Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes zum Urlaubsabgeltungsanspruch



Mitglied im  dbb beamtenbund und tarifunion

 Europäische Union der Unabhängigen Gewerkschaften (CESI)

Bundesvorsitzender	Anton Bachl	bachl@bsbd.de www.bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzende	Petra Gerken-Wolf	bsbd-frauen@bsbd.de tarif@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Wolfgang Jänicke	wolfjnicke@aol.com
Stellv. Bundesvorsitzender	Friedhelm Sanker	fsanker@t-online.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Franz-Josef Schäfer	eu@bsbd.de
Schriftleitung	Burghard Neumann	bsbdbrblgs@aol.com vollzugsdienst.neumann@aol.com
Landesverbände	Vorsitzende	
Baden-Württemberg	Alexander Schmid	Alex.Bodmann@web.de www.bsbd-bawue.de
Bayern	Ralf Simon	post@jvb-bayern.de www.jvb-bayern.de
Berlin	Thomas Goiny	mail@bsbd-berlin.de www.bsbd-berlin.de
Brandenburg	Willi Köbke	willikobke@versanet.de www.bsbd-brb.de
Bremen	Werner Fincke	werner.fincke@JVA.BREMEN.de
Hamburg	Thomas Wittenburg	thomas.wittenburg@lvhs-hamburg.de www.lvhs-hamburg.de
Hessen	Birgit Kannegießer	vorsitzende@bsbd-hessen.de www.bsbd-hessen.de
Mecklenburg-Vorpommern	Helmut Halwachs	helmut.halwachs@jva-buetzow.mv-justiz.de www.bsbd-mv.de
Niedersachsen	Uwe Oelkers	uwe.oelkers@vnsb.de www.vnsb.de
Nordrhein-Westfalen	Peter Brock	bsbd-p.brock@t-online.de www.bsbd-nrw.de
Rheinland-Pfalz	Winfried Conrad	bsbd.winfried.conrad@t-online.de www.bsbd-rlp.de
Saarland	Markus Wollscheid	markuswollscheid@t-online.de
Sachsen	René Selle	rene.selle@bsbd-sachsen.de www.bsbd-sachsen.de
Sachsen-Anhalt	Uwe Bülau	uwe.buelau@bsbd-lsa.de www.bsbd-lsa.de
Schleswig-Holstein	Michael Hinrichsen	hinrichsen@bsbd-sh.de www.bsbdsh.de
Thüringen	Gerd Schulz	g.schulz@bsbd-thueringen.de www.thueringen.de

Seit 2. Mai 2013:

Jürgen Buchholz ist neuer Leiter der JVA Zweibrücken

Zusammenarbeit angeboten

Der BSBD-Ortsverband Zweibrücken begrüßte den neuen Leiter der JVA Zweibrücken mit einem Präsentkorb und führte ein informatives Gespräch über die Art und Weise der zukünftigen Zusammenarbeit.

Hierbei bestach der neue Leiter der JVA mit Offenheit, Humor und einer pragmatischen Haltung gegenüber den komplexen Aufgabenstellungen im rheinland-pfälzischen Strafvollzug, insbesondere vor dem Hintergrund des seit 1. Juni 2013 in Kraft gesetzten LJ-VollzG.

Regierungsdirektor **Buchholz**, der von der JVA Nürnberg (Außenstelle Lichtenau-Offener Vollzug) in Bayern in die ursprünglich als „königlich bayerisches Bezirksgefängnis „gegründete jetzige Justizvollzugsanstalt Zweibrücken gewechselt war, ist Theologe und Psychologe und besitzt auch berufliche Erfahrungen aus dem Justizvollzug in Sachsen-Anhalt.

Der **BSBD** heißt Herrn **Buchholz** herzlich willkommen und bietet dem Anstaltsleiter seine Zusammenarbeit in allen Fragen des Vollzuges, insbesondere der Angelegenheiten der Justizvollzugsbediensteten an. Viel Glück und eine immerzu gute Hand bei der kommenden Arbeit!

Robert Grünngel
BSBD-Ortsverbandsvorsitzender



Ortsverbandsvorsitzender Robert Grünngel bei der Übergabe des Präsentkorbes an den neuen Leiter der JVA Zweibrücken Herrn Regierungsinspektor Jürgen Buchholz.

Foto BSBD RLP

Abschaffung der Schusswaffen im Strafvollzug gestoppt?

Widerstände aus den Reihen der Strafvollzugsbediensteten sowie Klagen der rheinland-pfälzischen Polizei führen zum Umdenken

Gewerkschaftler finden die Entscheidung des Ministers die Schusswaffen im Strafvollzug bei Vorführungen, Ausführungen und Gefangenentransporten nicht abzuschaffen zwar richtig, aber es gibt noch erheblichen Klärungsbedarf.

Die durch den **BSBD** von Landesvorsitzenden **Winfried Conrad** eingereichte öffentliche Petition beim Bürgerbeauftragten des Landes Rheinland-Pfalz fand eine große Resonanz.

Neben dem großem Interesse der Medien und der Öffentlichkeit an dem brisanten Thema haben über 1.000 Kolleginnen und Kollegen, Bürgerinnen und Bürger die Petition mit unterzeichnet.

Dafür spricht der Landesvorsitzende Winfried Conrad allen Mitunterzeichnern ein großes Dankeschön aus.

Schlecht beraten schien **Minister Hartloff** zu sein, als er im Zusammenhang mit geplanten Einsparungen anlässlich der Justizstrukturreform beabsichtigte, die Schusswaffen gänzlich aus dem Strafvollzug des Landes verbannen zu wollen.

Nicht nur Widerstände aus den Reihen der Strafvollzugsbediensteten auch Klagen der rheinland-pfälzischen Polizei – die erhebliche Mehrbelastungen durch die Übernahme der bewaffneten Vorführungen von Gefangenen auf sich zukommen sah – führten letztendlich zu einem Umdenken bei **Minister Hartloff** in seiner Planung die Schusswaffen abzuschaffen.

In seinem Antwortschreiben auf die Petition führt der Bürgerbeauftragte aus (Auszug): „... *meine Ermittlungen in Ihrer vorgenannten Angelegenheit haben ergeben, dass der Minister der Justiz und für den Verbraucherschutz entschieden hat, dass in den Justizvollzugseinrichtungen, in denen bisher Schusswaffen bei Vorführungen, Ausführungen und Gefangenentransport mitgeführt werden, dies auch weiterhin möglich sein soll. Er hat dabei auf die Bedenken und Befürchtungen der Bediensteten Rücksicht genommen, die sich bei einem erzwungenen generellen*

Verzicht auf das Mitführen von Schusswaffen potentiellen Angreifern gegenüber schutzlos ausgeliefert fühlen.“

Im Hinblick auf die unterschiedliche Handhabung in den verschiedenen Vollzugseinrichtungen heißt es weiter (Auszug): „*Diese sehr unterschiedliche Praxis zeigt aus Sicht des Ministers, dass die Frage durchaus differenziert betrachtet werden kann. Zudem werde es auch sehr unterschiedlich gesehen, ob das Mitführen von Schusswaffen eine abschreckende Wirkung auf Gefangene oder Dritte ausübt. Dies gelte auch im Hinblick auf die Sicherheit der Bevölkerung.“*

Inwieweit die Sichtweise des Ministeriums im Hinblick auf die Sicherheit der



Bevölkerung auch von den Rheinland-Pfälzern tatsächlich so gesehen wird, mögen die Gewerkschaftler nicht weiter kommentieren.

Ärgerlich ist nur wie die Entscheidung des Ministers jetzt in der Praxis umgesetzt wird. Die Hürden für das Mitführen von Schusswaffen wurde dermaßen erhöht, dass zukünftig – so die Prognose – kaum mehr Transporte mit bewaffneten Bediensteten durchgeführt werden können.

Die Entscheidung, Waffen bei Transporten mitzuführen, wurde an die jeweiligen Behördenleitungen „abgeschoben“ als Einzelfallentscheidung mit „Rapportpflicht“.

Die Ausbildung an der Waffe wird zukünftig bei der Ausbildung der Anwärterinnen und Anwärter entfallen.

Mitarbeiter- und bürgerorientierte, sowie konsensfähige Vereinbarungen sehen anders aus!

Im Interview mit der Fachzeitschrift „Der Vollzugsdienst“

Regierungsdirektor Jürgen Buchholz neuer Anstaltsleiter in Zweibrücken

– Die Fragen stellte Axel Schaumburger, OV Zweibrücken

Sehr geehrter Herr Buchholz, um Sie unseren Lesern vorstellen zu können, bitte ich vorab um einen kurzen Abriss Ihres beruflichen Werdegangs.

Von 1995 bis 1997 war ich als Psychologe in einer Reha-Klinik für Innere Medizin und Orthopädie beschäftigt. Im März 1998 begann meine Arbeit in der JVA Naumburg, einer Einrichtung des Langstrafenvollzuges, zunächst als Psychologe und ab 2001 als Dezernent. 2003 übernahm ich die Leitung der JVA Halle II – Sozialtherapeutische Anstalt und wechselte schließlich 2008 als Dezernent zu den Justizvollzugsanstalten Nürnberg und Ansbach mit Zuständigkeiten für den offenen Vollzug und die Untersuchungshaft.

„Der Vollzugsdienst“: Welche Ziele sind Ihnen als Anstaltsleiter der JVA Zweibrücken besonders wichtig im Hinblick auf

- die Bediensteten,
- Die Inhaftierten?

Jürgen Buchholz:

Im Hinblick auf die Bediensteten: die unterschiedlichen Kompetenzen und beruflichen Handlungsstrategien der einzelnen Bediensteten und Fachgruppen so zusammen zu führen, dass sich der einzelne Bedienstete mit seiner individuellen und beruflichen Identität einbringen kann und sich gleichzeitig ein gemeinsames Ganzes ergibt.

Im Hinblick auf die Inhaftierten: Den Einzelnen im Blick behalten.

„Der Vollzugsdienst“: Was gefiel Ihnen am besten an Ihrer bisherigen Tätigkeit im Strafvollzug in Bayern?

Jürgen Buchholz: Die gute Organisation des Justizvollzuges.

„Der Vollzugsdienst“: Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Tätigkeit hier in Rheinland-Pfalz?

Jürgen Buchholz: Die Möglichkeit gestalten zu können; auf den Menschen-schlag der Rheinland-Pfälzer.

„Der Vollzugsdienst“: Was würden Sie im Strafvollzug des Landes Rheinland-Pfalz verändern wenn Sie es könnten?

Jürgen Buchholz: Für eine solche Aussage ist es nach einem Monat noch zu früh.

„Der Vollzugsdienst“: Welche Hobbys haben Sie?

Jürgen Buchholz: Spazieren gehen, Zigarre rauchen, ins Kino gehen.

„Der Vollzugsdienst“: Was gefällt Ihnen an sich besonders?

Jürgen Buchholz: Mein Humor.

„Der Vollzugsdienst“: Was treibt Sie an?

Jürgen Buchholz: Die Suche nach Wahrheit.

„Der Vollzugsdienst“: Auf welche Leistungen sind Sie besonders stolz?

Jürgen Buchholz: Belastende Lebensereignisse konstruktiv verarbeiten zu

können oder: dass ich mich nicht habe unterkriegen lassen.

„Der Vollzugsdienst“: Als Kind wollten Sie sein wie.....?

Jürgen Buchholz: Scotty.

„Der Vollzugsdienst“: Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Jürgen Buchholz: Hotelier.

„Der Vollzugsdienst“: Gibt es ein Ereignis aus Ihrer Jugend-/Kinderzeit, an das Sie sich noch heute gerne erinnern?

Jürgen Buchholz: Viele schöne Urlaube an der Nordsee.

„Der Vollzugsdienst“: Wie können Sie am besten entspannen?

Jürgen Buchholz: Bei einem Spaziergang.

„Der Vollzugsdienst“: Was ist für Sie eine Versuchung?

Jürgen Buchholz: Wenn ich nicht widerstehen kann.

„Der Vollzugsdienst“: Wo machen Sie am liebsten Urlaub?

Jürgen Buchholz: Egal wo, Hauptsache am Wasser.

„Der Vollzugsdienst“: Für welchen Künstler würden Sie viel Geld ausgeben?

Jürgen Buchholz: Claude Monet.

„Der Vollzugsdienst“: Was essen Sie gerne?

Jürgen Buchholz: Unter anderem: Rheinischer Sauerbraten, Dicke Bohnen mit Speck, Döppesuchen, Spargel, und schließlich: alles was meine Frau kocht...

„Der Vollzugsdienst“: Was können Sie besonders gut kochen?

Jürgen Buchholz: Kaffee.

„Der Vollzugsdienst“: Was sind Ihre drei Lieblingsbücher?

Jürgen Buchholz: A. Schnitzler: Traumnovelle/D. Tartt: Die geheime Geschichte/Ignatius von Loyola: Der Bericht des Pilgers.

„Der Vollzugsdienst“: Wer ist Ihr(e) Lieblingsschauspieler/in?

Jürgen Buchholz: Lieblingsschauspielerinnen: meine Töchter
Lieblingsschauspieler: Robert de Niro, Jack Nicholson.

„Der Vollzugsdienst“: Wer ist Ihre Lieblingsfigur in der Geschichte?

Jürgen Buchholz: Ignatius von Loyola.

„Der Vollzugsdienst“: Welche Tugenden schätzen Sie am meisten?

Jürgen Buchholz: Wahrhaftigkeit.

„Der Vollzugsdienst“: Was sagt man Ihnen nach?

Jürgen Buchholz: Da muss man andere fragen.

„Der Vollzugsdienst“: Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich dann wünschen?

Jürgen Buchholz: Weisheit.

„Der Vollzugsdienst“: Herr Buchholz, wir danken Ihnen für die Beantwortung unserer Fragen.



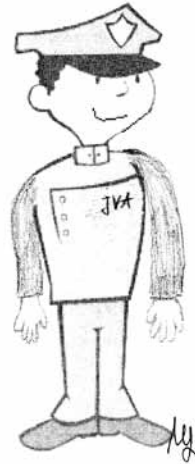
Regierungsdirektor Jürgen Buchholz.

Foto: BSBD RLP

Der Vollzugsbeamte als Mensch

Zeit der Haushaltsdebatten. Das ist die Zeit der großen Plenarschlachten, wo es um Visionen geht und wie man aus dem immer wiederkehrenden haushaltspolitischen Schlamassel herauskommen könnte. Dabei fallen Begriffe wie Expansion und Innovation, Zauberwörter, die uns eine bessere Zukunft versprechen. Klingt nicht gerade deutsch, und doch finden wir Expansion und Innovation in jedem deutschsprachigen Wörterbuch. Unter Expansion versteht man demnach: Ausbreitung, Ausdehnung, explizit auf die Wirtschaft bezogen: Aufschwungphase. Was Politiker immer darunter verstehen mögen. Ich kann nur Preisaufschwünge erkennen und wie die Löcher in den Haushaltskassen des Bundes, der Länder und der Kommunen trotzdem expan-

dieren, und zwar mit einer dermaßen großen Verlässlichkeit, dass einem Angst und Bange ums Benzingeld wird, ob man damit auch noch am Monatsende pünktlich zum Dienst erscheinen kann. Nun, um dem wirtschaftlichen Supergau Aufschiebung zu gewähren, braucht es anscheinend noch mehr an Innovation. Innovation heißt: Einführung von „Neuem“, die Erneuerung und Verbesserung von Produkten oder Verfahren. Tja, wer einmal an der Tüte zieht! Gott sei Dank ist unser Ländle im Vergleich zu einigen europäischen Ländern immer noch kreditwürdig. Vielleicht liegt's an der moesel- und rheinfränkischen Mentalität, vielleicht auch nicht. Man baut sogar neue



Knäste, ohne Gefahr zu laufen, in einem solchen sesshaft zu werden. Und doch ist es auch für unser Ländle langsam an der Zeit auf die Schuldenbremse zu drücken. Die innovatorische Formel

lautet: Ausgabenminderung. Die spezifischen innovatorischen Formeln für Beamte lauten: Personalabbau, Minimierung bei der Einkommenssteigerung, Beförderungsstau, Veränderung von Verwaltungsstrukturen. Klingt plausibel und ein wenig

irritierend zugleich. Auf der einen Seite hört und liest man von niedrigen Zinssätzen bei gleichzeitigen Steuermehreinnahmen, auf der anderen Seite vom weiterhin expandierenden Schuldenberg. Aber, muss man es verstehen? Spieler sagen

wenigstens: „Auf's falsche Pferd gesetzt!“ Ich persönlich habe ja noch nie Schulden gemacht. Ja gut, bis aufs Häuschen. Ehrlich. Wie auch? Wilhelmine, meine Frau, war im Leben zunächst mal meine Geliebte, dann war sie Mutter und Hausfrau, nun ist sie Hausfrau und Teilzeitkraft im Discounter. Deshalb achtet sie sehr pingelig darauf, dass ich mit meinem Einkommen auskomme. Wilhelmine wäre sicherlich eine hervorragende Kämmerin geworden, aber wie sagt sie immer: „Ein gehorsamer Beamter im Haus genüge ihr.“ Wenn ich mir überlege, ständig erfahren zu müssen, was gestern noch galt, gilt schon heute nicht mehr, dann frag ich mich doch glatt, was werden wir morgen hören. Irgendwie gehen mir langsam die Innovationen aus, die meine Dienstbeflissenheit weiterhin expandieren lassen könnten.

Euer Valentin Wächter.

„... wenn einer eine Reise tut“

Einwöchige Tour nach Österreich war erlebnisreich

Das Reise-Wetter zeigte sich in allen möglichen Variationen

Ziel der 11. Pensionärsfahrt des BSBD-Landesverband Rheinland-Pfalz war erstmals das benachbarte Ausland. Das im Bundesland Salzburg in Österreich gelegene, beschauliche Lofer vor der beeindruckenden Kulisse der gleichnamigen Steinberge, wo wir im 4-Sterne-hotel „St. Hubertus“ unweit des Ortszentrums Herberge fanden.

Dem Wunsch der Reisetilnehmer vom letzten Jahr folgend, hatte die Landesleitung erneut eine einwöchige Tour organisiert. Die Resonanz hierauf bewegte sich auf dem Niveau der Vorjahre. Das Erreichen unseres Urlaubsziels hatte die Natur jedoch mit einigen Hindernissen gespickt. Auf der Anfahrt über die Autobahn Ingolstadt-München informierte unser bereits mit PKW vorausfahrender „Spähtrupp“ über die Vollsperrung der Chiemsee-Autobahn und Staus von 50 km Länge. Weitere Rückfragen ergaben, dass unser Zielort Lofer abgeschnitten und unerreichbar sei. Im Kreis Rosen-

heim und Teilen Österreichs war Katastrophenalarm ausgelöst, Deiche aufgeweicht, der Pegel Passau auf über 12 m gestiegen und die Jahrhundert-Hochwasserlinie überschritten.

Im Cockpit des Busses wurde es nun hektisch. Landesvorsitzender **Winfried Conrad** ließ die Drähte glühen. Unter tatkräftiger Mithilfe von Landesschatzmeister **Willibald Mayer** im fernen Pirmasens am PC war in einer logistischen Glanzleistung per Internet mit dem Ibis-Hotel Garching-Süd ein Ersatzquartier für die Nacht für 42 Reisetilnehmer

binnen 20 Minuten nicht nur gefunden sondern bereits erreicht (!) und darüber hinaus im benachbarten Landgasthof für alle ein Abendessen organisiert. Die Landesleitung hat damit eindrucksvoll ihre Entschlusskraft, Flexibilität und Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt! Hierfür gilt an dieser Stelle ein herzlicher Dank im Namen aller Mitreisenden.

Eine Weiterfahrt ins Zielgebiet wurde am nächsten Morgen ausgeschlossen, da die Lage dort noch unklar war. In Abänderung des Programms vertrieben sich die „Pens“ die Wartezeit mit einer kurz-



Die Teilnehmer der diesjährigen Pensionärsfahrt.

Foto: BSBD RLP

Pensionärsfahrt in der Zeit vom 22. bis 28. 6. 2014 nach Jever in Ostfriesland

Liebe Pensionäre, liebe Freunde, nach unserer Fahrt 2013 haben wir uns entschlossen die nächste Fahrt direkt in die Nähe der See zu buchen. Die Reise geht in Richtung Norden in das schöne Städtchen Jever/Ostfriesland. Wir starten in Frankenthal, Kaiserslautern, Zweibrücken, Wittlich und Koblenz.

Vorgesehen sind Ausflüge nach:

- Ostfrieslandrundfahrt mit Besuch der Stadt Emden dort Hafenumrundfahrt
- Besuch der Meyer Werft in Papenburg
- Fahrt zu einer Nordseeinsel (Fahrt erfolgt nur bei guter Witterung – ansonsten alternatives Programm)
- Planwagenfahrt – Stadtrundgang Jever – Besichtigung der Jever-Brauerei

- Fahrt nach Wilhelmshafen mit Stadtrundfahrt (Änderungen vorbehalten)

Unsere Leistungen:

- Fahrt im modernen 4-Sterne-Luxusreisebus
- 6 x Übernachtung im Doppelzimmer mit Dusche oder Duschwanne, WC, Telefon, TV
- 6 x Halbpension 3 – gängiges Abendmenü (davon 1 x Grillfest im Biergarten)
- Ausflugsfahrten mit Reiseführung
Änderungen vorbehalten
Mindestteilnehmerzahl 40 Personen

Pauschalpreis pro Person im Doppelzimmer 499,00 Euro. Pauschalpreis pro Person im Einzelzimmer 550,00 Euro.

Anmeldeschluss ist der 15.11.2013

Anmeldung bitte an die **BSBD-Geschäftsstelle** Rhein Höhenweg 6, 56112 Lahnstein, Telefon: 02621/629154 – Fax: 02621/629153

fristig organisierten großen Stadtrundfahrt durch München, vorbei an den Attraktionen der Innenstadt und unter Einbeziehung weiterer Highlights. Im Augustinerkeller harrten wir auf positive Nachrichten aus Lofer und hatten Gelegenheit zum Mittagessen und Genuss des köstlichen Gebräus. Dann endlich die frohe Kunde: Lofer auf Umwegen wieder „erreichbar“ für uns das Abfahrtsignal.

Unter Umgehung weiter bestehender Straßenhindernisse erreichen wir – nachdem wir uns bei einer Kaffeepause im malerischen Pillerseetal nochmals einen nachhaltigen Eindruck von der unbändigen Kraft und der zerstörerischen Gewalt des Wassers machen konnten – gegen Abend unser Standortquartier. Die Wetter-Unbilden können uns nicht beugen. Schon am nächsten Tag zieht es uns erneut zum Wasser: vorbei am Zeller See durch den Pinzgau und das Salztal zu den Krimmler Wasserfällen, die mit ihren drei Fallstufen und einer Gesamthöhe von 380 m zu den höchsten und eindrucksvollsten Fällen Europas zählen. Der mit Aussichtskanzeln ausgestattete Wasserfallweg bietet immer wieder neue Perspektiven auf die Fälle und spektakuläre Aussichten. Weiter geht es über Mittersill und den Pass Thurn, durch Kitzbühel über das Alpenhaus am Kitzbüheler Horn, eine Strecke, die unserem Fahrer all sein Können abverlangt und nach deren erfolgreichen Bewältigung er von den Betreibern mit einer Auszeichnung belohnt wird. Wir selbst werden entschädigt durch einen herrlichen Ausblick auf die noch tiefverschneite Umgebung. Wer jedoch glaubte bereits den „Höhepunkt“ unserer Pensionärsfahrt erlebt zu haben, sah sich schon am nächsten Tag gleich doppelt Lügen gestraft. Der Weg war diesmal das Ziel: die Großglockner Hochalpenstraße, die mit ihren 48 Kilometer

zu den faszinierendsten Panoramastraßen Europas zählt und mitten in den Nationalpark Hohe Tauern führt. Bei strahlendem Sonnenschein, azurfarbenem Himmel und traumhafter Fernsicht boten sich immer wieder neue Panoramen auf die schneebedeckten Dreitausender und vom Fuscher Törl, dem schönsten Fotostandort der Nordseite, erblickten wir erstmals den mit 3798 m höchsten Berg Österreichs. Eine Murmeltierherde tummelt sich auf der Schneedecke nahe der Straße. Der zweite Höhepunkt ist mit dem Hochtor, einem Tunneldurchbruch in 2504 m Passhöhe erreicht. Von der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe schließlich bietet sich ein direkter Ausblick auf den Großglockner und auf den längsten Gletscher der Ostalpen, die Paterze.

Die weitere Teiletappe der Großglockner Hochalpenstraße führt uns nach Süden hinunter bis Heiligenblut, dem Ziel der Wallfahrten über den alten Römerweg. Unsere Rückfahrt wird mehrfach von kurzen Zwangspausen unterbrochen: Schneeräumfahrzeuge verrichten ihren Dienst und halten die Fahrbahn frei. Im

Fuschert Tal zeugen zahlreiche Murenabgänge von den Niederschlagsschäden, das Heer ist mit Hubschraubern im Einsatz, wir erreichen wieder sicher unseren Standort.

„Im Salzkammergut da kann man gut....“ – von dieser Operettenzeile inspiriert war auch das Ziel des nächsten Tages schnell auserkoren. Ein erster Aufenthalt in Mondsee bietet Gelegenheit, die farbenprächtigen Giebelhäuser in der Ortsmitte zu bestaunen, einen Blick in den Schlosshof zu werfen und die Basilika zu besichtigen. Nach kurzer Weiterfahrt erreichen wir St. Gilgen und schiffen ein nach St. Wolfgang am Wolfgangsee. Dort empfängt uns die Postkartenidylle der Kirche von St. Wolfgang mit der Seeterrasse des Romantikhôtels „Im weissen Rössl“. Am letzten Aufenthaltstag besinnen wir uns darauf, dass auch Deutschland seine Reize hat. Nach nur wenigen Kilometern erreichen wir die „Deutsche Alpenstraße“ und nur wenig später Berchtesgaden, wo wir Deutschlands älteste Enzianbrennerei, der Fa. Grassl, einen Besuch abstatten. Nach einer Brennereiführung können wir eine Auswahl von 6 der 32 hier vertriebenen Spezialitäten verköstigen und auch erwerben.

Nur ein Katzensprung von hier ist es dann zu Deutschlands höchstgelegener Panoramastraße, der Rossfeld-Ringstraße, die auf gut 15 km Länge ca., 1100 m Höhenunterschied bewältigt. Von der Scheitelstrecke haben wir einen herrlichen Rundblick auf die Berge. Unser letzter Besuch gilt Bayerns tiefstem und wohl auch schönstem See, der von steilen Berghängen flankierten fjordartige eingeschnittenen Königssee. Auf der Überfahrt mit dem Elektroboot zur Wallfahrtskirche St. Bartholomä demonstriert uns einer der Bootsführer das Echo vom Königssee. Im kommenden Jahr will man nicht „so hoch hinaus“ – lassen wir uns überraschen!
Helmut Brunn

Nachruf

Der BSBD-Ortsverband Zweibrücken trauert zusammen mit dem BSBD-Landesverband Rheinland-Pfalz um seine Kollegin und stellvertretende Anstaltsleiterin

Vera Dönges

(Regierungsdirektorin)

Nach langer schwerer Krankheit ist unsere Kollegin im Alter von gerade erst 53 Jahren von uns gegangen. Über 24 Jahre lang war sie ein treues Mitglied unseres Ortsverbandes und engagierte sich auf Landesebene als Fachgruppenvertreterin für den Höheren Dienst. Ihrer Familie gilt unser tiefes Mitgefühl.

Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen des BSBD-Ortsverbandes Zweibrücken und des Landesverbandes Rheinland-Pfalz

Robert Grünngel
Ortsverbandsvorsitzender

Winfried Conrad
Landesvorsitzender